



An das  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Herrn Peter Meiwald  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

**Prof. Dr. Maria Böhmer**  
Mitglied des Deutschen Bundestages  
Staatsministerin im Auswärtigen Amt

POSTANSCHRIFT  
Kurstraße 36,  
11013 Berlin

TEL +49 (0)30 18-17-2926  
FAX +49 (0)30 18-17-3903  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

Berlin, den **07. Mai 2015**

**Schriftliche Fragen für den Monat April 2015**  
**Fragen Nr. 4-210 und 211**

Sehr geehrter Herr Kollege,

Ihre Frage:

***Mit welchen Maßnahmen aus dem Portfolio der Zivilen Konfliktbearbeitung versucht die Bundesregierung aktuell, den Prozess einer Befriedung des innerstaatlichen Konfliktes in der Zentralafrikanischen Republik zu unterstützen bzw. voranzutreiben?***

beantworte ich wie folgt:

Die Bundesregierung unterstützt den Prozess einer Befriedung des innerstaatlichen Konflikts in der Zentralafrikanischen Republik vor allem über die Peacebuilding Kommission der Vereinten Nationen. Im Jahr 2014 hat die Bundesregierung sechs Mio. Euro in den Peacebuilding Fund der Vereinten Nationen eingezahlt. Aus dem Peacebuilding Fund werden auch Maßnahmen der Vereinten Nationen in der Zentralafrikanischen Republik finanziert. Schwerpunkt dieser Maßnahmen ist die Unterstützung beim Wiederaufbau elementarer Funktionen von Staatlichkeit. Darüber hinaus prüft die Bundesregierung den Einstieg des Zivilen Friedensdienstes in der Zentralafrikanischen Republik, insbesondere zur Versöhnungs- und Dialogarbeit im Kontext von Flüchtlingen.

Ihre Frage:

***Sieht die Bundesregierung gegenwärtig Gründe, die einer Intervention im Sinne des Konzepts der Zivilen Konfliktbearbeitung durch deutsche und internationale nichtstaatliche Gruppen in Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirche sowie dem muslimischen Imam in der Zentralafrikanischen Republik entgegenstehen, und wenn ja, welche?***

beantworte ich wie folgt:

In vielen Regionen der Zentralafrikanischen Republik, insbesondere in den von Einheiten der ex-Séléka, der anti-Balaka sowie von kriminellen Banden kontrollierten Gebieten, ist die Sicherheitslage nach wie vor volatil. Dies beeinträchtigt maßgeblich die Durchführbarkeit von Maßnahmen im Rahmen der Zivilen Krisenprävention, da ein unkalkulierbares Risiko für die physische Sicherheit von Mitarbeitern und Teilnehmern an Projektmaßnahmen existiert.

In denjenigen Regionen der Zentralafrikanischen Republik, in denen die Sicherheitslage dies zuließ, finden bereits zahlreiche Dialog- und Versöhnungsmaßnahmen im Rahmen der sogenannten „lokalen Konsultationen“ („consultations locales“) statt. Die Übergangsregierung der Zentralafrikanischen Republik hat auf dieser Basis den Beginn des „Bangui-Forum für Dialog und nationale Versöhnung“ am 4. Mai 2015 angekündigt. Darüber hinaus werden bereits von verschiedenen nichtstaatlichen Organisationen Dialogmaßnahmen durchgeführt.

Die Chancen einer Wirksamkeit von zusätzlichen Maßnahmen deutscher und internationaler nichtstaatlicher Gruppen in Zusammenarbeit mit der katholischen und evangelischen Kirche sowie dem muslimischen Imam in der Zentralafrikanischen Republik im Sinne der Krisenprävention erscheinen momentan eher gering. Es spricht viel dafür, dass es sich bei dem Konflikt in der Zentralafrikanischen Republik in erster Linie um einen machtpolitischen Konflikt zwischen ethnischen Gruppen handelt, nicht um einen primär religiös motivierten Konflikt. Die religiöse Dimension des Konflikts ergibt sich aus dem Umstand, dass religiöse Zugehörigkeit meist Hand in Hand geht mit ethnischer Zugehörigkeit und Formen wirtschaftlicher Tätigkeit bzw. Berufsgruppen. Konflikte entlang ethnischer und wirtschaftlicher Linien erhalten dadurch sekundär eine religiöse Dimension. Diese liegt dem Konflikt jedoch

nicht zugrunde. Angesichts dessen erscheint die Wirksamkeit von Maßnahmen in Zusammenarbeit mit religiösen Führern zurzeit begrenzt.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, consisting of stylized, cursive letters that appear to be 'W. S.' or similar.